

unten in der Scheuer²⁰ des Hauses. Der Priester ging zum Ochsen hin. Der Ochse redete zum Priester und sprach: „Ich bin dieses Hauses Herren Vater. Ich habe in einem früheren Leben, ohne meinem Sohn es zu sagen, zehn Bündel²¹ Reis genommen, weil ich sie jemandem geben wollte. Darüber habe ich jetzt einen Ochsenleib empfangen und trage die frühere Schuld ab²². Du bist einer, der Haus und Hof verlassen hat²³. Wie solltest du leichter-hand stehen? Willst du wissen, ob dies richtig oder wahr ist, so bereite mir einen Sitz. Gewißlich will ich dann hinaufsteigen. Und man mag wissen, daß ich hierorts der Vater bin. Da schämte sich der Priester alsbald gewaltig, ging zurück und blieb an dem Herbergsorte. Anderntags in der Frühe, da die (geistlichen) Verrichtungen beendet waren, sprach er: „Laß die andern Leute weit sich entfernen!“ Danach jedoch beschied er die Angehörigen zusammen und berichtete im einzelnen das Vorige. Der Patron (*danochi*) ging alsbald, mitleidvollen Herzens, zu dem Ochsen hin, breitete Stroh zurecht und sprach: „Bist du in Wahrheit mein Vater, so komm auf diesen Sitz!“ Da kniete der Ochse und ließ sich auf dem Sitze nieder. Die Angehörigen erhoben die Stimme, schluchzten und weinten laut und sagten: „In Wahrheit unser Vater!“ Alsbald gingen sie, erwiesen Reverenz und sprachen zu dem Ochsen: „Den Reis von vordem wollen wir gern allen erlassen!“ Der Ochse vernahm es, vergoß Tränen und atmete tief auf und verschied an jenem Tag um die Stunde des Affen. Die Decke jedoch, womit man zugedeckt hatte, und (Geld und) Gut obendrein, spendete man dem Meister. Dem Vater zu Frommen tat man des weiteren reichlich Übung in Verdienst und Tugend²⁴. — Und die *Jagawa*-Wahrheit sollte man da nicht glauben?

**Elftes *Esu*²⁵: Von früh auf mit dem Netz Fische fangen, I 11.
im gegenwärtigen Leben schlimme Vergeltung empfangen.**

In dem No-o-Tempel, Gau Shikama, Land Harima²⁶, nahm auf Biten des Tempelpatrons (*danochi*) der Samon des Gwangōji²⁷ der linken Hauptstadt, der Daitoku Ji²⁸ Rasr²⁹ und las während des Sommers das Gesetzesblüten-Sutra. Zur Zeit lebte in der Umgegend des Tempels ein Fischer. Von früh auf bis ins Alter trieb er mit dem Netz sein Gewerbe. Danach geschah es, daß er

in der Maulbeerwaldung in seinem Gehöft platt auf dem Boden lag, die Stimme erhob und schrie: „Das lichterlohe Feuer will mir an den Leib!“ Als die Verwandten ihm zu Hilfe kommen wollten, rief er laut aus: „Kommt mir nicht zu nahe! Ich brenne schon.“ Da machten sich seine Eltern auf in den Tempel und baten den Zenmeister und Gyōja, dass er ihn bespreche. Nach einer guten Weile sagte dieser zu. Die Hakama, die er anhatte, in Flammen, kam der Fischer schreckenroll zum Tempel und berichtete inmitten der großen Versammlung seine Sünden, änderte sein Herz, spendete Gewänder und anderes und ließ Sutren lesen. Von da an späterhin fürchtete er wahrlich, bösen Sinnes zu handeln.

In den Hausermahnungen des Herrn Yau³⁰ wird gesagt: Einst trieb Herr Riu von Djangling³¹ als sein Gewerbe Seeschlangensuppe³² zu verkaufen. Danach wurde ihm ein Kind geboren: dessen Kopf war just der einer Seeschlange; vom Halse ab abwärts hatte es Menschengestalt. — Das ist wiederum dasselbe.

**Zwölftes *Esu*³³: Von Mensch und Tier getretener Schädel, gerettet I 12.
und aufgefressen, tut Geistesreichen kund und bringt gegenwärtige Vergeltung.**

Der Scholar Dōtō³⁴ von Kōrai³⁵ war ein Samon des Gwangōji.³⁶ Als er einst, vom Hause des Ena³⁷ in Yamashiro seinen Ausgang nehmend, im 2. Jahre Taikwa, Feuer-oben-Roß³⁸, die Ujibrücke³⁹ zu bauen unternahm, war da ein Schädel in dem Ried der Naraberge⁴⁰, der wurde von Mensch und Tier beim Hin- und Hergehen getreten. Der Gesetzesmeister sah das, empfand Erbarmen und hieß den Gefolgsman Maro⁴¹, ihn auf einen Baum legen. Im gleichen Jahre am Abend des letzten Tages des zweiten Monats kam ein Mann vor das Tor des Tempels und sagte: „Des Daitoku Dōtō Gefolgsman, namens Maro, möchte ich gerne treffen.“ Maro kam heraus, ihn zu treffen. Der Mann sprach: „Durch des Daitoku erbarmend Sorgen ward mir das Glück immerwährenden Friedens zu teil. Wenn es nicht diese Nacht sein darf, so bleibt mir kein Weg, die Wohlthat zu vergelten!“ und geleitete alsbald Maro, und sie kamen in jenes⁴² Haus. Durch das Tor-Haus gingen sie in das Innere des Hauses. Viel Trank und Speise setzte er